

Nach-
gefasst

Spitäler entlassen immer mehr Patienten zu früh

Der Bundesrat führte im Jahr 2012 für Spitäler Fallpauschalen ein, um Behandlungen effizienter zu machen und Kosten zu sparen (*saldo* 15/2017). Eine neue Schweizer Studie der Universität Basel und des Kantonsospitals Aarau zeigt nun, dass Spitäler seit der Einführung der Fallpauschalen mehr Patienten zu früh entlassen. Diese sind in einem derart schlechten Zustand, dass sie sich spätestens 30 Tage nach der Entlassung erneut stationär im Spital behandeln lassen müssen. Die Quote der Wiedereintritte stieg von 14,4 im Jahr 2009 auf 15 Prozent im Jahr 2015. Das entsprach einem Plus von fast 8500 Patienten. Ein Grund für die Zunahme könnte sein, dass Spitäler im Fallpauschalensystem Geld sparen, wenn sie Patienten möglichst rasch wieder entlassen. *eb*

Auch Colgate verbannt Triclosan aus der Zahnpasta

Die Chemikalie Triclosan ist umstritten (*saldo* 4/2016). Endlich verzichtet auch der grosse Zahnpastahersteller Colgate-Palmolive in Zahnpasten der Marke «Colgate Total» auf Triclosan. Im letzten Zahnpasta-Test des «K-Tipp» enthielt nur noch «Colgate Total» die Substanz («K-Tipp» 1/2013). Der Stoff steht laut der Vereinigung Schweizer Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz im Verdacht, Hormone zu beeinflussen und krebserregend zu sein. Zudem kann er Spermien, Leber und Muskeln schädigen, sich im Körper anreichern und Antibiotikaresistenzen auslösen. *eb*



Ohne Triclosan: Zahnpasta Colgate Total



Riesige Finanzpolster: Die SVA Zürich verfügt über Reserven im Wert von über 125

AHV-Millionen, von de

Die AHV-Reserven betragen offiziell rund 45 Milliarden Franken. Nicht eingerechnet ist das Vermögen der 78 AHV-Ausgleichskassen. Diese horten zusätzlich Hunderte von Millionen.

Geht es um Sozialversicherungen wie AHV, Pensionskassen, Kranken- und Unfallversicherungen sowie die Arbeitslosenkasse, malen Politiker und Medien die Zukunft schwarz. Dabei sind die Kassen prall gefüllt. Den Sozialversicherungen geht es so gut wie noch nie, weil die Beschäftigung ständig zunimmt, die Löhne steigen und die Zahl der Arbeitslosen sinkt. Ende des letzten Jahres lagen mehr als eine Billion Franken auf der hohen Kante (*saldo* 20/2018).

Die AHV hat seit der Gründung 1948 alle Stürme bestens verkraftet – der oft prophezeite Kollaps trat nie

ein. Die AHV finanziert die Renten nach dem Umlageverfahren. Das heisst: Sie sammelt grundsätzlich kein Kapital, sondern verwendet die Prämieinnahmen zur Bezahlung der laufenden Renten.

Trotzdem hat sich bis heute ein Vermögen von rund 45 Milliarden Franken angesammelt. Dieses Geld wird vom AHV-Ausgleichsfonds Compenswiss verwaltet. Für das Inkasso der Prämien und die Auszahlung der Renten zuständig sind insgesamt 78 verschiedene Ausgleichskassen. Zwei davon betreibt der Bund, 26 führen die Kantone und die restlichen 50 Verbände und grosse Arbeitgeber.

Teilweise sind die Kassen auch für die Abwicklung anderer Sozialversicherungen zuständig – etwa der IV, der Ergänzungsleistungen, der Erziehungs- und Betreuungsgutschriften sowie der Familienzulagen. Jeder AHV-Versicherte ist einer Ausgleichskasse zugeordnet.